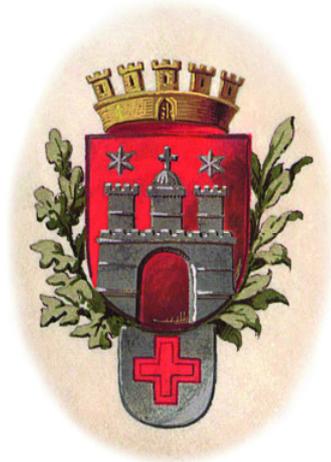


Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte

Newsletter des DRK Landesverband Hamburg e. V.



Liebe Leserinnen und Leser,

liebe an Rotkreuzgeschichte Interessierte,

hiermit wird der zweite Teil des Themenblattes vorgelegt, das sich mit der Rotkreuzphilatelie befasst. In dieser Ausgabe geht es ausschließlich um dieses Themas bezogen auf Hamburg. Und hierbei wird auch intensiver auf Aspekte eingegangen, für die in der Ausgabe 8/1 nicht genügend Raum war, nämlich auf das reiche Feld der Ganzsachen, Ansichtskarten und Stempel. Das liegt natürlich ehrlicherweise auch daran, dass Hamburg als Stadtstaat seit dem 1. Januar 1868 als Teil des Norddeutschen Postbezirks keine eigenen Frankaturen mehr herausgab. Ich bin sicher, spätestens mit diesem zweiten Teil der Ausgabe zur Rotkreuzphilatelie wird es schwer werden, die Bedeutung dieses Themas für die Rotkreuzgeschichte als gering anzusehen.

Ihr 



Dr. Volkmar Schön
Konventionsbeauftragter
des DRK Landesverbandes
Hamburg e. V.

Themenübersicht

Vorwort	Seite 1
Aus der 2. Hälfte 19. Jahrhundert	Seite 1
Vom Anfang des 20. Jahrhunderts	Seite 1
In der Weimarer Republik	Seite 8
In der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs	Seite 8
Während der Besatzungszeit	Seite 9
In der Zeit der Bundesrepublik Deutschland	Seite 10
Vignetten	Seite 12
Entwicklungsgeschichte von Motiven über einen längeren Zeitraum	Seite 12
Mehr oder weniger zufällige Bezüge zum Roten Kreuz auf Postkarten	Seite 13
Missbrauch des Rot-Kreuz-Zeichens für kommerzielle Zwecke	Seite 13
Briefmarken Individuell	Seite 14
Impressum	Seite 14

Hamburg

Aus der 2. Hälfte 19. Jahrhundert
Auch aus Hamburg gibt es selbstverständlich schon aus dieser frühen Zeit postalische Belege, allerdings sind

dienen, die während des Deutsch-Französischen Krieges, abgestempelt von der 23. Infanterie-Division am 30. Oktober, am 5. November 1870 in Hamburg eingetroffen ist.



Abb. 1
dem Verfasser bisher keine vom Roten Kreuz oder für das Rote Kreuz herausgegebenen bekannt. Als ein Beleg aus dem etwas entfernter liegenden Sammelgebiet möge die abgebildete *Feldpost-Correspondenzkarte* aus Savigny

Vom Anfang des 20. Jahrhunderts

Noch vor dem 1. Weltkrieg beginnt die Zeit der Ansichtskarten, also der Postkarten mit Darstellungen auf der Vorderseite. Die abgebildeten Beispiele gehören dabei ganz unterschiedlichen Kategorien an.

Da ist zunächst einmal die Postkarte, die auf ein Ereignis mit Rotkreuzbezug in Hamburg hinweist: Die VI. Führer- und Ärztetagung deutscher freiwilliger Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz vom 25. bis 29. Juli 1902 in

(Fortsetzung auf Seite 2)



Abb. 6a



Abb. 6b

Bei dem fünften Beleg aus der Vorkriegszeit handelt es sich um eine Karte, die im Rahmen einer Nachnahmesendung im Jahre 1906 der gelieferten offiziellen Zeitschrift der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, *Das Rothe Kreuz*, beigelegt war und gleichzeitig als Quittung für deren Bezahlung diente.



Abb. 7a



Abb. 7c

Vignetten und Siegelmarken

Aus dem Hamburger Kontext sind – wohl – aus der Zeit des beginnenden 20. Jahrhunderts Siegelmarken des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauen-Hülfs-Vereins Hamburg bekannt. Den Anlass zur Herstellung einer Vignette im Jahr 1913 in Hamburg bot offenbar die einhundertste Wieder-

kehr der Niederlage Napoleons. Allerdings handelt es sich nur auf den ersten Blick um eine Vignette mit Rotkreuzbezug, dargestellt ist vielmehr das Zeichen der damals mit eingesetzten Hanseatischen Legion, das Hanseatenkreuz. Da die ersten weltweit aktiven Helfer in einem Kriege im Geiste und im Bewusstsein des Roten Kreuzes, die Brüder vom Rauhen Haus, 1864 bei Düppel jedoch auf ihren – von ihnen

selbst so bezeichneten – Rotkreuz-armbinden ebenfalls das Hanseaten-



Abb. 8

kreuz trugen, mag eine Mitbetrachtung an dieser Stelle vielleicht erlaubt sein. Warum aber der März 1813 gewählt wurde bleibt unklar. Die endgültige Niederlage Napoleons war nämlich eigentlich erst mit der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 besiegelt und in Hamburg dauerte die Franzosenherrschaft formell sogar bis zum Jahr 1814.



Abb. 9a

Während des 1. Weltkriegs



Abb. 9b

Mit Beginn des 1. Weltkriegs setzt eine wahre Flut von Ansichtskarten ein. Allein in Hamburg werden gleich zu Beginn des Krieges mehrere Serien mit Rotkreuzbezug aufgelegt. Dabei werden die Karten in der Mehrzahl dazu gedient haben, durch deren Verkauf Mittel für die Rotkreuzarbeit

zu erwirtschaften, auch wenn das aus den Karten selbst nur vereinzelt hervorgeht. Eine Reihe von ihnen fand zudem in der Feldpost Verwendung.



Abb. 7b

Da ist einerseits die Serie mit Passepartout-Lithographien, Herausgeber *Vaterländischer Frauen-Hülfs-Verein Hamburg*, bei der städtische Hamburg-Motive eingerahmt sind und sich am linken Rand immer eine Vierländerin in Nationaltracht dargestellt findet. Eine zweite, künstlerisch gestaltete und ebenfalls 1914 aufgelegte Vollbild-Serie des Frauenvereins widmet sich

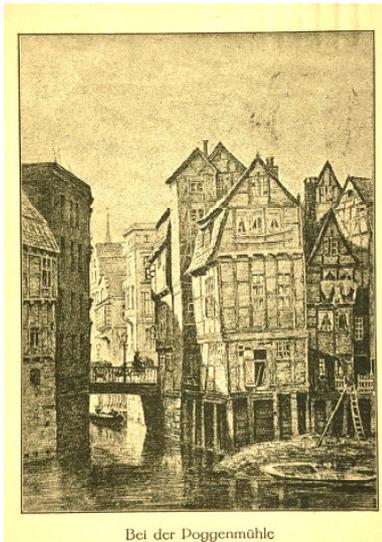


Abb. 10

eher ländlichen Motiven.

Eine andere Hamburger Serie mit alt-hamburgischen schwarzweiß Motiven von 1914 zeigt auf der Rückseite lediglich ein Rotes Kreuz ohne weitere schriftliche Hinweise, hier ist der genaue Herausgeber nicht ersichtlich.

Der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz dient als Herausgeber von Postkarten sehr unterschiedlicher Kategorien. Da gibt es zunächst einmal die s. g. *Wohlfahrtspostkarte zum Besten des Roten Kreuzes*. Einige dieser Postkarten tragen nur ein Rotes Kreuz, andere ein Rotes Kreuz mit der Umschrift *Hamburgischer Landesverein vom Rothen Kreuz*. Wer sich die Motive dieser Serie genauer anschaut erkennt, dass sich auch



Abb. 12

das Rote Kreuz damals als Teil der nationalen Bewegung sah und angesichts derartiger Propagandapostkarten von Neutralität nicht die Rede sein konnte. Wie anders ist zu erklären, dass als Darstellung einer der Karten des Hamburgischen Landesvereins ein Soldat gewählt wurde, der an einen Eisenbahnwagon zum Truppentransport schreibt: „Jeder Schuß ein Ruß! Jeder Stoß ein Franzos! Jeder Tritt ein Britt! Jeder Japs ein Klaps! Russischer Kaviar, Französischer Sekt, Deutsche Keile, Hei das schmeckt!“ Auch die Karte mit dem Motiv der Germania, die einen Schild mit der Aufschrift



Abb. 11a

„Aus Deutschlands schwerer Zeit“ trägt, und ausmarschierenden deutschen Truppen im Hintergrund gehört zu dieser Serie. Weitere Motive sind z. B. Truppenausmärsche.



Abb. 11b



Abb. 13b

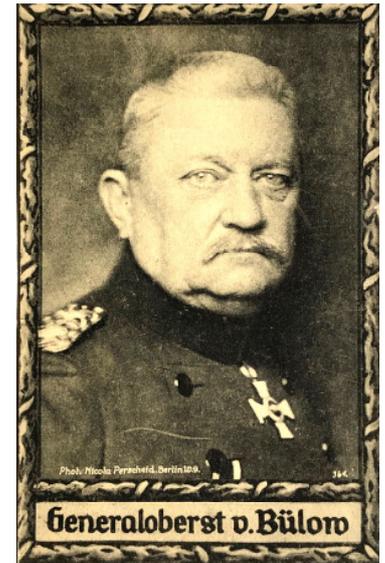


Abb. 13a



Abb. 13c

Bei einer weiteren Postkartenserie des Landesvereins kommt erneut die patriotisch-nationale Grundeinstellung auf den Abbildungen zum Ausdruck. Als Beispiele seien hier aufgeführt die Karte mit einer Abbildung von Generaloberst v. Bülow auf der Vorderseite und die mit der Darstellung einer Bombe mit der Aufschrift „Das Geheimnis von Lüttich“ - „Unser Bombenerfolg“. Dabei handelt es sich jeweils um eine *Liebesgaben Postkarte*. Aus dem Erlöse zweier Postkarten sendet das rote Kreuz eine Cigarre an die Front, wie es auf der Rückseite heißt.

Der eine Teil einer Doppelkarte aus dem Jahr 1916 diente als Quittung des Hamburgischen Landesvereins über 4,- Mark zur Beschaffung eines Truppen-Weihnachtspakets – insbesondere zur Lazarett-Bescherung. Der andere Teil der Karte sollte – mit Anschrift des Gebers versehen – dem Paket beigegeben werden. Die Abbildung auf der

(Fortsetzung auf Seite 5)



Abb. 14a

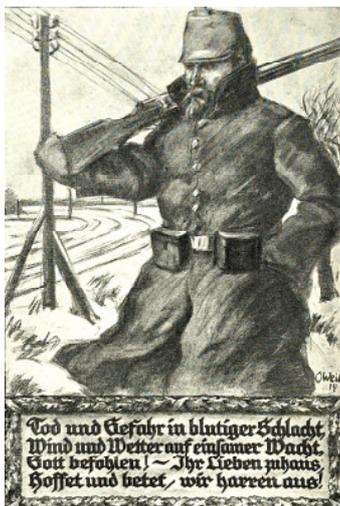


Abb. 14b

Vorderseite war wieder rein patriotischer Natur und mit einer Durch-

halteparole versehen.

Leider ist für den Verfasser bei einer weiteren Ansichtskarte nicht ersicht-



Abb. 15

lich, von wann genau die Karte des Hamburger Ansichtskartenverlags H. v. Seggern „Vor dem Uhlenhorster Fährhaus“ stammt. Sie enthält auf der Rückseite die freundliche Aufschrift *Ein Willkommensgruß des Hamburgischen Landesvereins v. Roten Kreuz* und muss daher zumindest aus der Zeit vor 1934 stammen.

Auch aus damals noch eigenständigen, heute zu Hamburg gehörenden Gemeinden gibt es sehr vereinzelt

Ansichtskarten mit Rotkreuzbezug aus dieser Zeit. Beispiel hierfür ist die patriotische Ansichtskarte aus Nienstedten, die auf ein Original des Künstlers Max Hartz aus Nienstedten-Klein Flottbek zurück geht. Sie trägt auf der Rückseite den Aufdruck *Wohlfahrtskarte zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins für die Pfarrgemeinde Nienstedten Schleswig-Holstein.*

Im Laufe des Krieges sind dann weitere Ansichtskarten des Hamburger Roten Kreuzes, jetzt jedoch zumeist anlassbezogen erschienen.

Einen derartigen Anlass bot die Kriegsausstellung, die 1916 auch in Hamburg gezeigt wurde (siehe auch Themenblatt 4 der Notizen). Im Rahmen der Ausstellung zeichneten Schulkinder in der Staatlichen Kunstgewerbeschule Kriegsbilder, sechs davon dienten als Vorlage für eine Serie von Ansichtskarten, deren Verkaufserlös der Arbeit des



Abb. 18



Abb. 16a

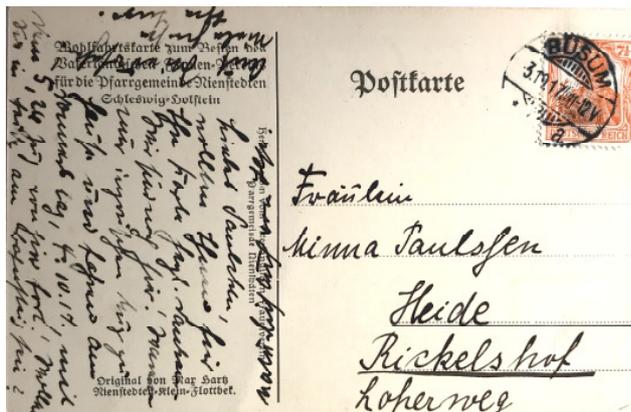


Abb. 16b



Abb. 17a



Abb. 17b

Roten Kreuzes zugute kam. Den selben Zweck hatte die im Rahmen der Dankeswoche im Mai 1916 herausgegebene Ansichtskarte.

(Fortsetzung auf Seite 6)



Abb. 19a



Abb. 19b

Aus dem Jahr 1917 sind Hamburg-Ansichten, z.B. von den Alsterarkaden und dem Hamburger Rathaus, überliefert; die Karte war als Feldpostkarte konzipiert und fand auch eine entsprechende Verwendung. Auf der Rückseite findet sich ein Rotes Kreuz und der



Abb. 20a



Abb. 20b

Aufdruck *WeihnachtsgrüÙe aus Hamburg - Hamburg 1917.*

Über diese oben dargestellten Beispi-

le hinaus gibt es aus der Zeit des ersten Weltkriegs auch eine Reihe von Fotopostkarten, auf denen Einrichtungen oder Aktivitäten des Roten Kreuzes in Hamburg dargestellt werden und bei denen nicht ganz klar ist, ob diese vornehmlich Werbezwecken oder der Mittelerwirtschaftung dienen.

Als Beispiele seien hier aufgeführt die vom Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz herausgegebene Reihe über den Hamburger Vereinslazarettzug (zu den Vereinslazarettzügen siehe auch Ausgabe 9 der Notizen), die Karte des Vaterländischen Frauen-Hülf-Vereins

mit Abbildung der Steinhalle, in der wahrscheinlich Truppen gepflegt wurden, aber auch die Wiedergabe der Enthüllung des „Isern Hinnerk“, einer Nagelfigur, am 7. Juli 1915 in Altona (zu den Kriegsnagelungen siehe auch Themenblatt 1 der Notizen). In diese Kategorie darf sicherlich auch die Darstellung einer Personengruppe im Vereinshospital vom Roten Kreuz in Hamburg von Weihnachten 1917 gerechnet werden.

Ferner seien unter den Ansichtskarten noch diejenigen erwähnt, bei denen der Bezug zum Roten Kreuz über einen Stempel auf der Rückseite hergestellt wird. Das hierzu abgebildete Exemplar zeigt auf der Vorderseite eine Hamburger Darstellung, ein Foto des Uhlenhorster Fährhauses. Die Rückseite macht hingegen deutlich, dass

die Karte im damals noch eigenständigen Altona den Poststempel erhielt und möglicherweise auch dort mit dem Roten Kreuz und *Annahmestelle der Liebesgaben für das Rote Kreuz* rot abgestempelt wurde. Definitiv dort abgestempelt wurde eine weitere Ansichtskarte aus einer historischen Altonaer Serie, die allerdings nicht gelaufen ist. Sie trägt einen roten Stempel *Annahmestelle der Liebesgaben für das Rote Kreuz, Altona, Bahnhofstr. 2* und ein rotes Kreuz darüber. Wie der Zusammenhang der Postkarte *Vereinigte Gummiwaren-Fabriken*



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23

Harburg-Wien Harburg a/Elbe und einer Tennis-Darstellung auf der Vorderseite mit dem Siegel *Rotes Kreuz*

(Fortsetzung auf Seite 7)

Harburg a/E. zu sehen ist, erschließt sich zumindest nicht ohne weiteres Hintergrundwissen.



Abb. 24a

Natürlich gab es im 1. Weltkrieg auch eine Unmenge an Feldpost, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Und es gab eben auch Schriftwechsel aufgrund des kodifizierten humanitären Völkerrechts, den Kriegsgefangenen- und Suchdienst-schriftwechsel. In Hamburg war eine der beiden deutschen Zentralen des Roten Kreuzes zur Bearbeitung von Kriegsgefangenenangelegenheiten angesiedelt (siehe Ausgabe 18 der Notizen). Abgebildet sind hier zwei Brief-Belege Hamburgischer Landesverein vom Roten Kreuz – Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene. Der Beleg aus dem Jahr 1917 ist ohne Frankatur abgestempelt und nur mit dem Siegel Deutsches Rotes Kreuz – Auskunft für Kriegsgefangene und dem Staatswappen des Deutschen Reichs in der Mitte sowie einem Stempel Heeressache versehen. Diese Regelung galt damals – anders als nach dem zweiten Weltkrieg – aber offenbar nur für die unmittelbare Kriegszeit. Denn der zweite Brief desselben Absenders vom März 1919 weist eine

Frankatur auf. Ein dritter Brief wird mit einge-



Abb. 24b



Abb. 24c

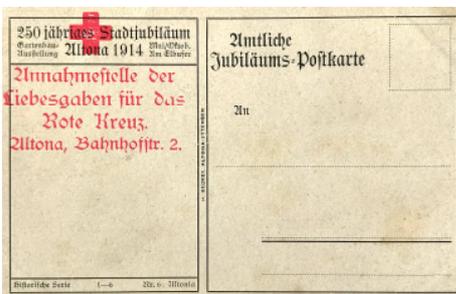


Abb. 24d

drucktem Absender des Hamburger Ausschusses samt Anschrift und eingedruckter Empfängeranschrift – Kriegsministerium Paris – offenbar auch von Dienststellen außerhalb



Abb. 25b

Hamburgs verschickt, wie der Poststempel *Gotha 24.8.17* deutlich macht. Daneben hat der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene auch eigene Ansichtskarten herausgegeben.



Abb. 26a



Abb. 26b



Abb. 26c

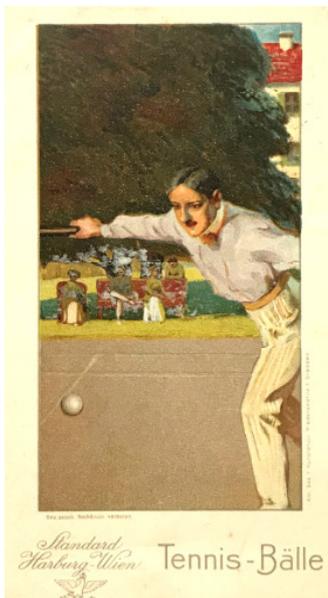


Abb. 25a

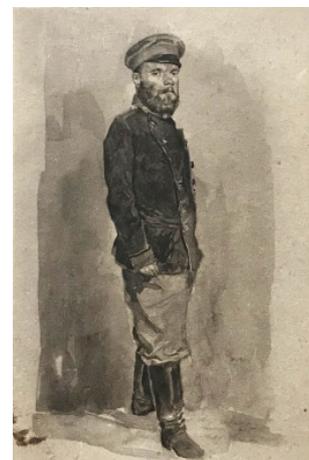


Abb. 27a

Vom Vaterländischen Frauenverein Altona II liegen Ansichtskarten *Zur Erinnerung an die Heimkehr aus russischer Gefangenschaft* vor.



Abb. 27b

In der Weimarer Republik

Nach dem Ende des Krieges war es erst einmal so gut wie vorbei mit Rotkreuz-Ansichtskarten, es gab sie in der Weimarer Zeit nur noch vereinzelt.

Dazu gehört die 1931 abgestempelte Ansichtskarte mit künstlerisch gestalteter Darstellung einer Rotkreuzschwester an der Alster, die offenbar einem Mädchen einen Handverband anlegt und der Aufschrift *Rotkreuz-Spende Hamburg* auf der Vorderseite, die von einem Roten Kreuz überstrahlt wird. Die Karte wurde offenbar an eine Sammlerin



Abb. 28



Abb. 27c

Und natürlich gab es weiterhin allgemeinen Schriftverkehr, für den bedruckte Briefumschläge verwendet wurden,

aus denen der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz als Absender hervor ging.

In der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs

In der Zeit des Nationalsozialismus nahm die Anzahl von Rotkreuz-Ansichtskarten zwar wieder zu, allerdings handelte es sich fast durchweg um nationale Produktionen. Im Zuge der Gleichschaltung und Auflösung der vielfältigen Vereinsstrukturen im Roten Kreuz bot die Ideologie kaum noch Platz für Lokales. Dennoch kann auch

als Dank und Bestätigung dafür geschickt, dass diese mit ihrer Sammel-dose Nr. 1584 13,95 RM eingesammelt hatte.

Eines der ganz seltenen auf ein Ereignis bezogenen Beispiele aus Hamburg ist die Fotopostkarte, auf der eine Reihe von Herren,



Abb. 30

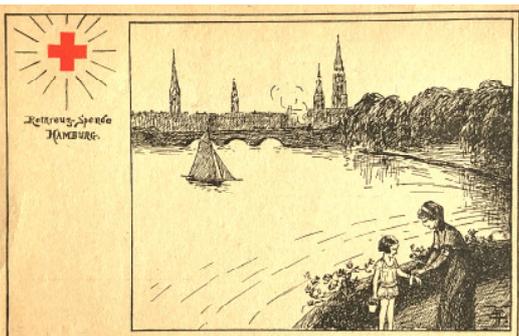


Abb. 29a



Abb. 31

hier ein Beispiel aus Hamburg vorgelegt werden. Als Herausgeber der Rotkreuz-Postkarte „Unser treuer Kamerad“ mit einem Schäferhund fungiert die *Hauptabteilung V (Presse u. Werbung) DRK -Landesstelle X, Hamburg*. Auf der Rückseite findet sich ferner ein Zitat Adolf

Hitlers: „Rotkreuz-Arbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern.“

Hitlers: „Rotkreuz-Arbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern.“

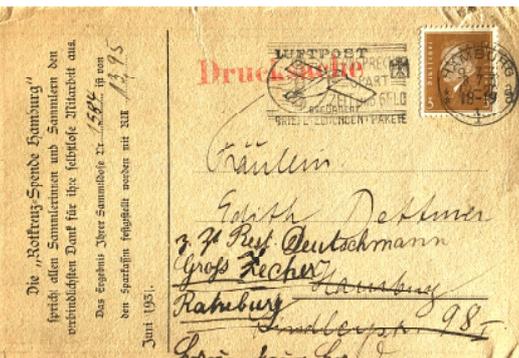


Abb. 29b

(Fortsetzung auf Seite 9)

Ein kleines Kuriosum aus dieser Zeit ist die Postkarte eines Vaters auf der Suche nach seinem Sohn vom Mai 1944. Der Inhaber des Möbelhauses Schulenburg schrieb diese Karte *An das Rote Kreuz des türkischen Halbmonds. Türkei.* Leider ist die Begründung, warum diese Karte an den Absender zurückgeschickt wurde und auf die der Stempel vorne hinweist, nicht mehr erhalten.



Abb. 32

Während der Besatzungszeit

Aus der Zeit der Besatzung liegen aus Hamburg zwar keine Rotkreuz-Ansichtskarten, aber wiederum historisch sehr interessante Briefbelege vor.

Da ist einerseits ein Briefumschlag vom März 1946 zu nennen, der als Stempel immer noch *Deutsches Rotes Kreuz Landesstelle X* trägt. Das zeigt einerseits, dass die britischen Besatzer keinen Anstoß daran nah-



Abb. 34



Abb. 33

men, weiterhin den Begriff *Deutsches Rotes Kreuz* zu verwenden. Andererseits hatte mit der Tren-

nung von Hamburg und Schleswig-Holstein im November 1945 die Landesstelle X bereits endgültig aufgehört zu existieren.

Einen weiteren spannenden Beleg liefert ein Briefumschlag, der im Juni 1948 in Hamburg abgestempelt wurde. Er trägt zwei Siegelstempel des Norwegischen Roten Kreuzes. Einen mit der schlichten Beschriftung *Croix-Rouge de Norvège*, während der andere durch die Aufschrift *Norwegian Red Cross Hamburg* deutlich macht, dass die Schwestergesellschaft in Hamburg einen eigenen Standort hatte. Ein ähnliches Beispiel zeigt ein Umschlag, der in Hamburg aufgegeben und abgestempelt wurde und das Siegel *Swedish Red Cross - Save the children fund* trägt; der Name der Absenderin dürfte auch der einer Schwedin sein. Die Hamburger



Abb. 35

In der Zeit des Übergangs läuft auch die Arbeit des

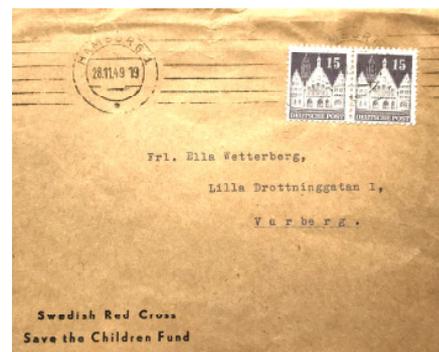


Abb. 36a



Abb. 36b

Suchdienstes in Hamburg auf Hochtouren. Bereits Ende September 1945 war die Suchdienstzentrale in der britischen Zone von Flensburg nach Hamburg in das ehemalige Landgericht in der Allee verlegt worden. Zunächst arbeiteten Rotes Kreuz, Caritas und

(Fortsetzung auf Seite 10)



Abb. 37a

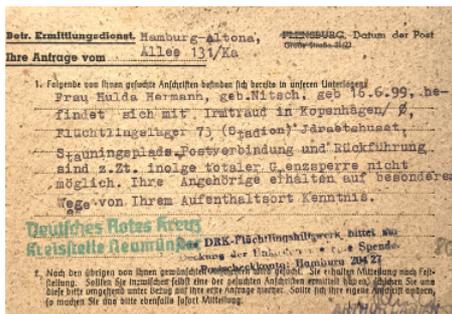


Abb. 37b

das Evangelische Hilfswerk dort noch gemeinsam, bis sich die kirchlichen Hilfswerke aus finanziellen Gründen aus dieser Aufgabe verabschiedeten. Diese Entwicklung lässt sich eben auch an den Aufdrucken der Briefumschläge und Postkarten ablesen. Das gilt ebenso für die Gebührenfreiheit bei der Suchdienstkorrespondenz; die Stempel *Kriegsgefangenenpost Portofrei*, *Kriegsgefangenen- und Vermißensache* oder später *Kriegsgefangenenpost Gebührenfrei* zieren noch Jahrzehnte lang diesen Schriftwechsel.



Abb. 38

Hamburg – befördert mit Lufthansa Köln-Bonn-Hamburg zu Gunsten der Skopje-Hilfe. Nur wenige Wochen später wurden die in Hamburg ansässigen internationalen Fluggesellschaften gebeten, vergleichbare Umschläge im Ausland auf ihre Kosten zu frankieren und auf die Reise nach Hamburg zu schicken. Der entsprechende Aufdruck lautete jetzt *Sonderdienst für Skopjehilfe* und war in Französisch, Russisch, Englisch, Spanisch und Deutsch vorn auf dem Umschlag eingedruckt.

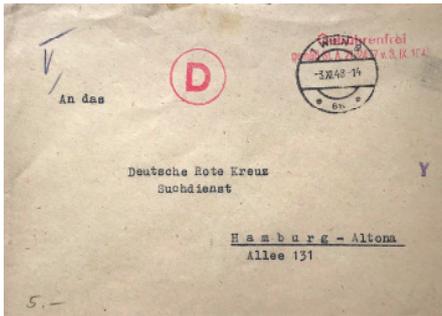


Abb. 39



Abb. 40

Noch nach Wiedergründung des DRK in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1950 trägt ein am 8. Juni 1951 in

legte der Landesverband Hamburg einen mit dem Siegel des Landesverbands gestempelten

Briefumschlag mit dem internationalen Jubiläumssymbol und der Zieladresse *Deutsches Rotes Kreuz Hamburg – 2000 Hamburg-Lokstedt 1 – Postfach* auf.

Die Lufthansa wurde gebeten, diese Umschläge auf ihre Kosten in Köln aufzugeben und nach Hamburg zu schicken. Der Verkaufserlös in Hamburg sollte dann der Hilfsaktion des Deutschen Roten Kreuzes zugunsten der Erdbebenopfer in Skopje zugute kommen. Entsprechend trug der Umschlag auf der Vorderseite den Stempel *100 Jahre Rotes Kreuz 1863-1963 – DRK-Ausstellung*

Aber Sonderpost wurde im Jubiläumsjahr nicht nur mit Fluggesellschaften auf den Weg geschickt. Das Hamburger Rote Kreuz betreute damals nämlich



Abb. 41

Hamburg abgestempelter Brief neben dem Stempel *Kriegsgefangenen- und Vermißensache – Gebührenfrei* ein Rotkreuz-Siegel mit der Umschrift *Arbeitsgemeinschaft vom Roten Kreuz in Deutschland Britische Zone – Rechtsschutzstelle*.

In der Zeit der Bundesrepublik Deutschland

Aus der Zeit nach Gründung der Bundesrepublik werden in Hamburg mehrfach Anlässe für philatelistische Aktivitäten genutzt.

Im Jahr des 100jährigen Jubiläums der Rotkreuzbewegung 1963



Abb. 42



Abb. 43

auch die Seebäderschiffe der HADAG nach Helgoland sanitätsdienstlich auf deren Fahrten und es gab sogar eine eigene Sanitätswache an den Hamburger Landungsbrücken. So gibt es aus dieser Zeit Postkarten mit Schiffsabbildungen, z.B. der Gorch Fock



Abb. 44

(Fortsetzung auf Seite 11)



Abb. 45

oder des Seenotrettungskreuzers Hermann Apelt, die an die Überseebrücke adressiert waren. Neben den offiziellen Stempeln der Post weisen diese die der Hermann Apelt von der Rettungsstation Helgoland der DGzRS oder den des Luftpostsonderdienstes vom Segelschulschiff Gorch Fock auf.

Anlässlich des 125jährigen Jubiläums des Hamburger Roten Kreuz 1989 wurde die Idee eines Sonderbriefumschlages und des Versands über Fluggesellschaften erneut aufgegriffen. Ein Luftpost-Umschlag war wieder an den Hamburger Landesverband adressiert und trug neben dem Hamburger Jubiläumssymbol, dem Wasserträger Hummel mit einem Eimer auf der einen und dem Roten Kreuz auf der anderen Seite sowie dem Ausspruch *Die gute Kraft in unserer Stadt* sowie dem Zusatzaufdruck *Sonderdienst für die internationale Jugendarbeit des Roten Kreuzes* in Englisch, Französisch,

Hamburg genutzt wurde. Die Inschrift lautet: *125 Jahre Rotes Kreuz in Hamburg – Hamburg 11 – 15.10.1989 – Jubiläumsfeier auf der MS Cap San Diego* und noch einmal dem modifizierten Hummel in der Mitte. Das Schicksal wollte es, dass diese Feier dann kurzfristig doch nicht auf dem Schiff stattfinden konnte, da war es jedoch für eine Änderung beim Sonderstempel zu spät – aber das alles ist eine andere Geschichte.



Abb. 46

Ein ovaler Sonderpoststempel der Deutschen Bundespost wurde auch anlässlich der Feier zum 100jährigen Jubiläum des Kreisverbandes Hamburg-Eimsbüttel herausgegeben: *100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Hamburg-Eimsbüttel – 5.5.1984 - 1884 1984 – Hamburg 20* und links die schwarze Umrahmung eines Kreuzes. Ebenso bot das 100jährige Jubiläum des Kreisverbands Hamburg-Mitte, der aus der Genossenschaft Freiwilliger Krankenpfleger hervorgegangen war,

einen entsprechenden Anlass: Der Umschlag trägt links unten als Eindruck das Hamburger Wappen, darunter *100 Jahre – 1886 1986 – Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Hamburg-Mitte* und das Ganze umrahmt der Siegelabdruck



Abb. 47a



Abb. 47b

Nur sollten Sammler wissen, dass im Umlauf befindliche Umschläge mit dem Zusatzstempel der Cap San Diego mit den wahren Begebenheiten nichts zu tun haben.

der Genossenschaft Freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Links oben findet sich ein Jubiläumsaufkleber und der ovale Sonderstempel trägt die Inschrift: *2000 Hamburg 74 – Briefmarken Werbeschau, innen ein runder Eindruck Deutsches Rotes Kreuz mit einem Kreuz – 100 Jahre 1886-1986 – Kreisverband Hamburg-Mitte – 1.6.1986.*

Ferner sind vereinzelt weitere Aktivitäten postalisch belegt. So z. B. eine *Hamburger DRK -Ausstellung vom 15. bis 31. Oktober 1975 in den Kassenräumen der Dresdner Bank am Jungfernstieg* unter dem Motto

(Fortsetzung auf Seite 12)



Abb. 48

Spanisch und Deutsch. Zudem gab es anlässlich dieses Jubiläums einen ovalen Sonderpoststempel der Deutschen Bundespost, der bei Versand aus



Abb. 49

Den Umschlag gab es dann auch als normalen Briefumschlag ohne den Zusatzaufdruck *Sonderdienst*.

Ein Plus in unserer Welt als Aufdruck auf einem Briefumschlag des Landesverbands.



Abb. 50

Und letztendlich gibt es aus dieser Zeit auch wieder eine ganze Reihe von Fotopostkarten, auf denen Gebäude von Hamburger Rotkreuzverbänden wiedergegeben sind wie das DRK-Krankenhaus, der Sitz des Kreisverbands Hamburg-Harburg, der Sitz des damaligen Kreisverbands Hamburg Süd-Ost, der Sitz des Landesverbands Hamburg oder der des Suchdienstes am späteren Standort in Osdorf.

Der Kreisverband Hamburg-Bergedorf hat zudem eine kleine Serie mit Bergedorfer Stadt- und Land-Ansichten herausgegeben. Auf der Rückseite findet sich der Aufdruck *Herzlichen Dank! – Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband*



Abb. 51



Abb. 53



Abb. 56a

Hamburg-Bergedorf e.V. – 205 Hamburg 80 – von-Anckeln-Straße 8 mit einem roten Kreuz.

Vignetten

Offenbar aus den frühen 50er Jahren gibt es eine Reihe von Vignetten des Hamburger Landesverbands mit den Aufschriften *Wir helfen bedürftigen Kindern durch eine Spende an das Deutsche Rote Kreuz* oder *Hilf auch Du allen, die der Hilfe bedürfen durch eine Spende an das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Hamburg* oder *Wir helfen den Flüchtlingen durch eine Spende an das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Hamburg* und einem bzw.



Abb. 52



Abb. 54



Abb. 56b

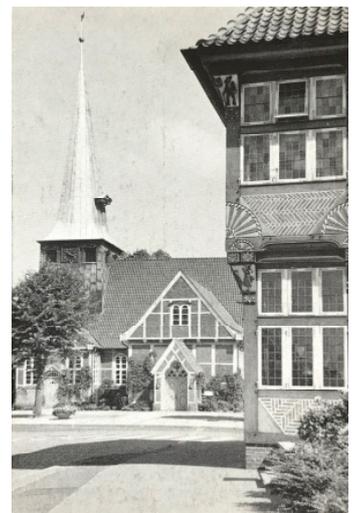


Abb. 55

zwei aufgedruckten Roten Kreuzen.

Entwicklungsgeschichte von Motiven über einen längeren Zeitraum

Es gibt auch Motive auf Postkarten, anhand derer sich über einen längeren Zeitraum eine Entwicklung beobachten lässt, weil zum selben Themenfeld immer wieder aktualisierte Fotokarten herausgegeben wurden. Ein besonders schönes Beispiel hierfür ist das Vereinshospital des Vaterländischen

(Fortsetzung auf Seite 13)

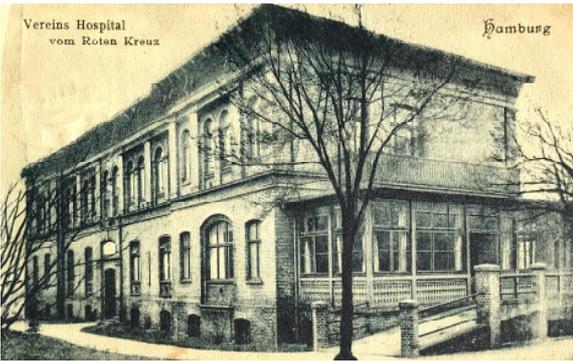


Abb. 57a



Abb. 57d

Frauen-Hilfs-Vereins und später der DRK-Schwesternschaft Beim Schlump. Hier lässt sich anhand der Karten in Teilen die Baugeschichte dieses Krankenhauses nachvollziehen.

Mehr oder weniger zufällige Bezüge zum Roten Kreuz auf Postkarten

Natürlich ist es nicht immer einfach, die Intention bei der Aufnahme eines Fotografen zu erkennen. So muss es dahin gestellt bleiben, ob bei der Aufnahme des Steintorplatzes vom

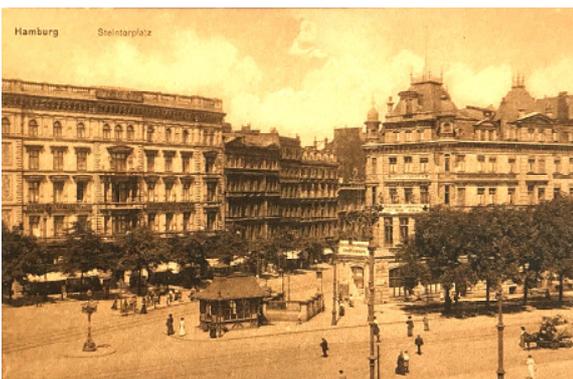


Abb. 58a

Anfang des 20. Jahrhunderts das groß beschriftete Gebäude des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz mit im Fokus lag oder eher ein zufälliges Nebenprodukt war. Auf alle Fälle ist die Postkarte eine seltene Aufnahme dieses Hauses in Rotkreuzverwendung. Gleiches gilt für die abgebildete Fotomontage der „Moment-

Photographie Hammonia“ aus Hamburg mit einer wehenden Rotkreuzfahne in den Reihen der Zuschauer am Flugfeld.



Abb. 57b



Abb. 57c

chens für Werbezwecke zunächst einen freundlichen Hinweis des DRK-Generalsekretariats und bei Nichthandeln sicherlich eine Abmahnung einhandeln, aber im Jahr 1900, als diese Karte verschickt wurde, waren die Regeln wahrscheinlich noch nicht so klar



Abb. 58b

Missbrauch des Rot-Kreuz-Zeichens für kommerzielle Zwecke

Heutzutage würde sich die Hammonia-Drogerie Charles Bulcke in Hamburg St. Pauli sicherlich für die Nutzung des Rotkreuzzei-



Abb. 59

bzw. wurden noch nicht so konsequent verfolgt. ■

Briefmarken Individuell

Seit 2009 kann man in Deutschland seine Briefmarken gegen einen Auf-

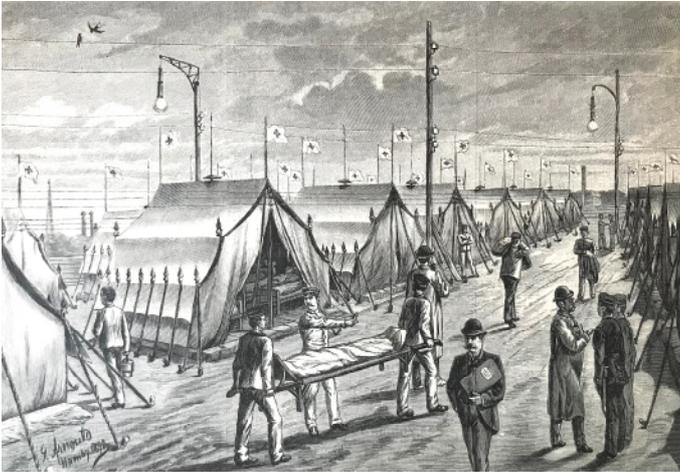


Abb. 61

preis auch individuell gestalten, sie sind dann ein vollwertiges Postwertzeichen. In Österreich gibt es die Möglichkeit personalisierter Briefmarken schon seit 2003.

Anbei ein aktuelles Beispiel aus Österreich mit einem historischen Rotkreuzmotiv aus Hamburg, einer Darstellung des Feldlazaretts beim Krankenhaus Eppendorf anlässlich



Abb. 60

der Cholera-Epidemie 1892 in Hamburg nach einer Zeichnung von G. Arnould.■



Deutsche Rote Zukunft

WIR SUCHEN JUNGE MENSCHEN, DIE ETWAS **VERÄNDERN** WOLLEN.

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

Impressum

Herausgeber.: DRK Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg

Redaktion/V. i. S. d. P.: Dr. Volkmar Schön

Gestaltung: Nina Lachmann

Fotos: Dr. Schön privat (S. 1 - 14)

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei diesem Newsletter auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Abbestellung: per Mail an Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de